

Nist- (und Netz-) Hilfe für Spinnen



Spinnen sind toll und sehr wichtig für das Ökosystem. Egal welche Art. Schaut gerne in die Spinnen-Ausgabe von „Sigrids Artensprechstunde auf Birgits Bio-Balkon“ unter www.bio-balkon.de/artensprechstunde für mehr Informationen über diese tollen, vielseitigen Tiere.

Hier und heute geht es darum, wie ihr Spinnen auf eurem Balkon oder der Terrasse eine Nist- oder besser gesagt Netzhilfe gestalten könnt. Ohne dass es groß auffällt. Dort sind sie nämlich besonders nützlich, weil sie den Sitzplatz im Grünen freihalten von Mücken und anderen nervigen Besuchern.

*Auch mit denen lässt sich gut auskommen, aber das ist eine andere Geschichte. Wenn sie euch interessiert, haben Birgit und ich auch dazu die passende Artensprechstunde: **Gefahr im Grünen Wohnzimmer: Die Wahrheit über Mücken, Zecken, Wespen und Co. Was ist Hype, WAS ist hilfreich? Und warum auch diese nervigen Tiere eine nützliche Rolle in der Natur haben.** Mehr unter www.bio-balkon.de/gefahr-im-gruenen-wohzimmer/*

Aber jetzt zu den Spinnen und der Nisthilfe: das ist sie.



Sieht man gar nicht, oder?

Eigentlich sind es mehrere.

Doppeltopf: Der Blumentopf mit dem Fingerhut sind eigentlich zwei Töpfe

Ihr braucht zwei Tontöpfe, die von der Größe mit viel Luft ineinanderpassen. Je größer, desto besser, auch für große Kübel oder Gehölze geeignet. Gerade für die, denn mit der Schicht zwischen beiden Töpfen habt ihr schon einen guten Winterschutz und müsst nur noch dann nachisolieren, sollte es wirklich Stein und Bein frieren. Auch im Sommer ist diese Schicht zwischen den Töpfen super: sie wirkt wie eine Klimaanlage, kann außerdem zu viel Wasser speichern und bei Bedarf wieder an die Erde abgießen. Egal ob es viel oder wenig regnet, kommen eure Kübelpflanzen besser durch alle Jahreszeiten.

Außerdem braucht ihr: Rindenmulch, kleine Totholzstücke, Tannenzapfen, Laub, Kiefernadeln, was sich so findet. Zunächst wird eine dicke Schicht davon auf den

Boden des größeren Topfs gelegt. Ihr könnt auch ein paar Steine oder harte Holzstücke reinlegen, damit der zweite Topf diese Schicht luftiges Material nicht zu sehr plattdrückt.



Dann stellt ihr den Topf mit der Pflanze hinein und schichtet bis oben noch mehr von dem Füllungsmaterial. Den Rand könnt ihr mit Muscheln oder Steinen abschließen, das sieht schön ordentlich aus. In dieser Schicht sammeln sich kleine Insekten – und kleine Spinnen, die sie fressen.

Größere Spinnen brauchen ein bisschen mehr Platz: Dazu nehmt ihr Deko-Elemente: wie zum Beispiel ich dieses Windlicht, das ebenfalls lose mit Laub und Verschiedenem gefüllt ist. Viele Spinnen jagen und wohnen gerne unter umgedrehten Blumentöpfen oder ähnlichem: geschützt vor Regen, gut versteckt, um nur bei Bedarf schnell rauszukommen, um Beute zu machen.



Dafür ist auch die Weinkiste da. Sieht aus wie ein nettes Beistelltischchen, ist es auch durchaus. Unten drin liegen Holzscheite und was so durch die Ritzen

zwischen den Latten fällt und weht. Ich schaue nicht regelmäßig nach, habe aber die ein oder andere Spinne dort schon getroffen. Auch der Gartenschläfer-Nistkasten ist dafür zweckentfremdet. So prominent einfach auf dem Balkon platziert, ziehen darin keine Bilche ein. Aber Spinnen vielleicht.

Und niemand sieht es von außen.

Kreuzspinne und andere Radnetzspinnen lockt ihr damit natürlich nicht an. Sie brauchen stabile Äste oder Blütenstängel, um ihr Netz in die Flugbahn verschiedener Insekten zu hängen. Eine Kreuzspinne kann ihr Netz nicht an filigranen Blümchen aufhängen. Große Stauden oder kleine Sträucher sind dafür besser. Hilfreich kann es sein, Nisthilfen oder besser: Netzhilfen zu verteilen: Stöcke und Äste, einfach wie Blumenstecker zwischen die Blumen stecken oder Ruten mit einer Gabelung am oberen Ende nehmen. Wichtig ist, dass die Äste nicht einfach so auf dem Balkon stehen, sondern drumherum reichlich insektenfreundliche Blüten sind. Die Spinne wohnt nicht in ihrem Netz – sondern sie will damit jagen. Dafür muss Beute vorbeikommen.

